

Verhütungsmittel & was wenn sie versagen – STIs und ungewollte Schwangerschaft als mögliche Folgen (3)

Moderation: Sabrina Kaunzinger (pro familia, Schwangerschaftsberatungsstelle Türkenstrasse)

Impuls: Dr. med. Cornelia Baur (pro familia, Ärztliche Beratung München)



Herausforderungen

- Fehlendes oder unzureichendes Wissen über Verhütungsmethoden und deren richtige Anwendung
- Tabuisierung von Sexualität, besonders in bestimmten kulturellen und familiären Kontexten
- Fehlender Zugang zu Verhütungsmitteln, insbesondere für Jugendliche und sozial benachteiligte Gruppen.
- Unkenntnis über STIs und deren Übertragungswege sowie unterschätztes Risiko
- Angst oder Scham, medizinische Hilfe (z. B. Pille danach, Tests) in Anspruch zu nehmen
- Hohe emotionale Belastung bei ungewollter Schwangerschaft, fehlende Unterstützung



Konkreter Bedarf

- Mehr Forschung zu Barrieren beim Zugang zu Verhütung und Notfallmaßnahmen
- Aktuelle Daten zu Wissensstand, Nutzung und Versorgungsdefiziten für verschiedene Zielgruppen (s. ELSA Studie)
- Gesellschaftliches Bewusstsein stärken: Enttabuisierung von Sexualität, STIs und ungewollter Schwangerschaft
- Zielgruppenspezifische Informationskampagnen (z. B. für Jugendliche, Migrant*innen, Männer)



Multiplikator*innen

- Schulen und Lehrkräfte für präventive Aufklärung
- Ärzt*innen (insbesondere Gynäkolog*innen und Hausärzt*innen)
- Beratungsstellen
- Apotheken als niedrigschwellige Anlaufstelle für Notfallverhütung
- Gesundheitsämter und Jugendämter
- NGOs, Jugendzentren und Influencer*innen als Multiplikator*innen für junge Zielgruppen



Positive Beispiele

- Anonyme und kostenlose Beratungsstellen (z. B. pro familia, Gesundheitsämter)
- Moderne und inklusive schulische Sexuaufklärung
- Notfallverhütung durch Apotheken (Pille danach) und Gynäkolog*innen (Kupferspirale danach)
- Präventionskampagnen zu STIs (z. B. durch BZgA, Aidshilfen)
- Online-Informationportale (z. B. loveline.de, familienplanung.de)



Handlungsempfehlungen

- Ausbau und Modernisierung der Sexuaufklärung in Schulen
- Sicherstellung des einfachen, kostenfreien Zugangs zu (Notfall)Verhütung
- Stärkere Vernetzung von Ärzt*innen, Beratungsstellen und Bildungseinrichtungen
- Öffentlichkeitskampagnen zu STIs und Notfallverhütung (Aufklärung ohne Angst)
- Schulungen für Fachkräfte (Lehrer*innen, Apotheker*innen, Ärzt*innen) zur sensiblen Beratung.
- Abschaffung des § 218 zum Abbau der Hemmschwelle durch die Rechtswidrigkeit; Sicherstellung der med. Versorgung



Querschnittsthemen

- Gesundheitskompetenz und digitale Aufklärung.
- Gleichstellung und Selbstbestimmung in sexueller und reproduktiver Gesundheit.
- Soziale Ungleichheit: Zugang zu Verhütung und medizinischer Versorgung.
- Migration und kulturelle Diversität: kultursensible Ansätze.
- Psychische Gesundheit: Unterstützung bei ungewollter Schwangerschaft und STI-Diagnosen.

